

Landwirtschaftsrat und Reichsfinanzreform.

Der in Berlin tagende Deutsche Landwirtschaftsrat hat einstimmig folgenden Antrag zur Reichsfinanzreform angenommen: Die Landwirtschaft ist bereit, in gleichem Maße wie alle anderen Erwerbstätigen erhöhte Lasten zur Geländung der Reichsfinanzen auf sich zu nehmen, insofern würde die Lasten nicht ungleichmäßig sein, daß in der glänzenden Wirtschaftperiode der letzten Jahre die Landwirtschaft am wenigsten zuzunehmen vermögen, und daß das im Handel und in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands größeren Vorteil als das in der Landwirtschaft angelegte bezogen hat. Von diesem Standpunkt aus sind für die deutsche Landwirtschaft die Nachteile eines nach Laßtenergelebes und Unrechts über das Ertragsverhältnis des Staates unannehmbar, weil dieselben nicht angemessene Minderungen auf die Eigenart der landwirtschaftlichen Produktion und ihre geringe Ertragsfähigkeit gegenüber dem Handel und der Industrie nehmen, weil dieselben nicht genügend die Erhaltung des Viehbestandes, die Sicherung des ländlichen Grundbesitzes und die politische und soziale Bedeutung der Landwirtschaft beachte und damit die lebenswichtige Wirkung der geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete des Ertrags und der Entwicklung in Frage stelle. Mit den übrigen Finanzvorlagen erklärt sich der Deutsche Landwirtschaftsrat grundsätzlich einverstanden, mit der Einkommensteuer jedoch nur unter der Voraussetzung, daß es gelingt, eine Form zu finden, durch die die Steuer völlig auf den Verbraucher abgewälzt wird und nicht der ohnehin schon immer um seine Ertragsringende Viehweide belastet wird.

Von Nah und fern.

Die Messerattente auf Frauen und Mädchen in Berlin und den Provinzen scheint durch die umfangreichen Verhaftungen der Polizei- und Justizbehörden, sowie privater Personen, wie Hausbesitzer usw., endlich nachlassen zu wollen. Vom Donnerstag sind nur zwei Fälle zu melden. Die Tochter eines Großhändlers, die mit ihrer Erzgebirgerin durch die Poggenburger Straße ging, erhielt von einem unbekanntem Täter einen Schlag, außerdem wurde ihr das Kleid beschädigt. Der Täter ist wieder entkommen. Ferner erhielt in der Landsburger Straße in Schöneberg ein Fräulein E. von einem etwa 16 Jahre alten Bengel, der ihr begegnete und ein Paket in rotbraunem Papier trug, einen Schlag vor die Stirn. In beiden Fällen ist die Polizei sofort eingeschaltet worden. Der Täter war nicht ermittelt. Ein Fräulein E. wurde in der Potsdamer Straße von einem Unbekannten mit einem Messer angegriffen. Der Täter wurde verhaftet, der Verbleib der Frau und des Mädchens ist unbekannt. Die 50 Personen, die unter dem Verdacht der Tätergriffe, angehalten und festgenommen wurden, mußten von der Kriminalpolizei wieder entlassen werden. Als ein gutes Mittel zur Vermeidung der Täter empfiehlt der Chef der Kriminalpolizei den Frauen und Mädchen, eine kleine Tüte Mehl mit sich zu tragen und hiermit den Täter anzugreifen zu versuchen. Es empfiehlt den Täter genügend und ist harmlos, wenn es einmal einem Unbekannten in die Augen geworfen werden sollte.

Der Schutz der Wadzwaren vor falschen Nachahmern ist ein wichtiger deutscher Bekämpfungsmaßnahme in Berlin den Verkauf von Wadzwaren, die das geistliche Festhalten von Wadzwaren und andere Gegenstände unmöglich machen. Es wird in der Begründung darauf hingewiesen, daß durch das Verkaufen der Wadzwaren in den Geschäften mit Petroleum, Kerzen, etc. in die falschen Wadzwaren Verleiher annehmen, um dadurch minderwertig zu werden. Der Verband verlangt, daß der Verkauf von Brot und Wadzwaren in solchen Geschäften, die denartige Artikel feilhalten, unter

Aber die Maßnahme blieb ebenso nutzlos, als sie es bisher gewesen war. Paul Wadzwaren beharrte unerschütterlich bei seinem Vorhaben, und es blieb nicht anders übrig, als in der Feingewerbebehörde fortzuführen, um durch die Befürwortung der anderen Höchstpreise viel leicht doch noch Licht in das Dunkel zu bringen. Der die Mittelmeister von Selbened erziehen als der nächste vor dem Gemeindefiskus. Er war ein gewaltiger Großhändler im Kreise seiner Kameraden mit ohne Zweifel auch ein tüchtiger Mann vor dem Feinde. Aber er war betrunken und vernarrt in der Art für ihn ungewöhnlichen Umgebung. Von Anfang an kam er aus dem Häupten und Stottern gar nicht heraus, und in seiner ganzen Rede war nichts unbedeutend. Selbstredend als die Bekämpfung, daß er den „Wad“ gehabt habe, wie einen tollen Hund, um daß er ihn zwischen seinen Fingern gedrückt haben würde, wenn er ihn nicht für einen Bekleidungsgegenstand und darum ein wenig mit ihm gehabt hätte. Auch er gab auf die Vorhaltung des Präsidenten die von Maximala besuchte Möglichkeit, wie er vielleicht auch alles andere zugegeben haben würde, nur um dieser schändlichsten Vernehmung endlich ledig zu werden.

Brustend und frohlockt vor Aufregung setzte er sich endlich, durch einige Fragen des Staatsanwalts vollends an der Fassung gebracht, neben seinen Kameraden, den Herren Schenkens. „Sol' der Herr nicht eine ganz ungewöhnliche Gesellschaft!“ räumte er ihm zu. „Das ist ja schlimmer als ein Fahrgastsergeant.“

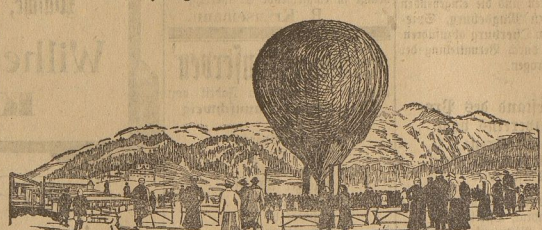
Hatte die Verhandlung schon bisher eine

ganz verboten wird oder daß er in getrennten Räumen zu erfolgen hat.

Eine elektrische Vollbahn durchs Ruhrgebiet. Eine Vereinigung, bestehend aus den Verwaltungen der Städte Dortmund, Bochum, Essen, Mülheim (Ruhr), Duisburg, Schiefer und der Landkreise Dortmund und Bochum richtete an den Eisenbahnminister eine Eingabe auf Konzessionserteilung für eine den Industriebezirk durchquerende elektrische Vollbahn Dortmund—Duisburg. Die Kosten werden gegen hundert Millionen betragen. Es ist eine Gesamtstrecke von 120 Kilometer in der Stunde vorzulegen. Die Bahnlänge beträgt 75 Kilometer, davon sind 15 unterirdisch, ein anderer Teil wird Hochbahn.

Ein Franzose angehalten wurde zwei jugendliche deutsche Abenteuer, nämlich die 16-jährige Tochter von L. und Heinrich K., aus Kollor bei Peine, Söhne wohlhabender dortiger Familien. Sie hatten vor kurzem das erste Mal mit dem Franzosen heimlich verkehrt, bei der französischen Fremdenbesitzer anmerken zu lassen. Auf der Durchreise in Toulon wurde aber ihrem abenteurlichen Plane ein schnelles Ende bereitet. Die Eltern der Mädchen hatten sich nämlich inzwischen tele-

Der Flug Erbslochs über die Alpen.



Die Mitglieber des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, Oskar Erbsloch, Theodor Grünberg und Friedrich Weimann, haben jüngst in St. Moritz aus eine tolle Luftballonfahrt über die Alpen unternommen. Sie überflogen in einer Höhe von 2200 Meter das Gebirge; dann landeten sie in Venedig, um den Bergführer auszuwählen zu lassen, den sie für den Fall einer unretirierlichen Landung im Gooch-

graphisch an die französische Regierung gewandt und um Aufnahme ihrer Söhne gebeten. Angehörige der hoffnungsvollen Sprößlinge haben sich nach Toulon begeben, um sie dort in Empfang zu nehmen und wieder nach der Heimat zurückzubringen.

Ein weltlicher Schmiedemeister. In der Handwerkerhalle in Berlin beteiligte sich u. a. auch ein „fräulein Schmiedemeister“. Diese Dame, Fräulein Pauline Sonntag aus Vallenstedt, hat vor einiger Zeit ihr Examen als Geselle abgelegt und will es nun zum Schmiedemeister bringen.

Auf der Hauptversammlung in West-Staats (England), wo infolge einer Explosion über 300 Verletzte verstorben wurden, spielten sich herzerregende Szenen bei der Feststellung der an die Oberfläche geschafften Leichen durch die Angehörigen ab. Viele Leichen sind so entsetzt, daß man sie nicht erkennen kann. Die Arbeit zur Bergung der noch in der Grube befindlichen Leichen dauerte fort. Die Mitglieder der Rettungskommission berichten, daß sich ihnen unten im Schacht grauenhafte Schaupiele darboten. Die Leichen in den Waggengängen sind furchtbar verbrannt. Ein großer Teil der Verletzten scheint übrigens giftigen Gases erlegen zu sein.

Der Leiter des Hofjäger vom kleinen St. Bernhard, Viktor Marie Schaubert, ist, wie der Berl. Vol.-Bl. berichtet, dieser Tage gestorben und wurde unter großer Beteiligung seiner Freunde und Verehrer in dem Dorfe

über alle Erwartung günstige Wendung für die Angeklagten genommen, so verbesserten sich seine Aussichten noch um ein Beträchtliches, als der Marschall Jingo d'Artois das Wort mit seinem unvollkommenen Deutsch und seinem besto beider Oberbefehlshaber Antwort gab auf die an ihn gerichteten Fragen.

Gefahren hatte er eigentlich gar nichts; denn er wußte auf eine sehr drastische Weise zu schildern, wie der Schreden ihn vorübergehend auf seiner Sinne gebracht habe. Aber an einer merkwürdigen Witz des ersten Marschall hatte er seiner Versicherung nach niemals geglaubt.

Wenn ich hätte für möglich gehalten etwas so Schredliches, meine Herren Richter,“ rief er pathetisch, „so würde ich unbedenklich dargelegen haben meine eigene unbedingte Waise an die Wand zu malen und in das Herz meines geliebten Kindes. Es hätte mich dann gewiß nicht gefehlt an Tobesmut und an Gegenwärtigkeit des Geistes. Aber wie konnte ich kommen auf einen solchen Gedanken, da ich doch wußte, daß dieser Mann nicht faul sein würde, um wie viel weniger einen lebendigen Menschen für ich geachtet unter Fremden in gute und schlechte Tage. Ich kenne ihn Herz, und ich weiß, daß es laßt ist wie das Gemüt eines Kammeres. Als ich verheiratet meine Gezeiten, man hat mir gesagt, daß ich bei einem Knecker der Mädchen — und wenn dies ich gewesen die Wahrheit, meine Herren Richter, so sage ich Ihnen als ich Ihnen den Namen des Herrn Marschall, dann kann ich mich nicht als ein Unglücklicher, oder als ein niemals ein Mörder — niemals!“

Hinter im Saale reigte es sich wie viele

La Thuis, an der italienischen Grenze, festgesetzt. Ghanou, der das Doppel 50 Jahre geleitet hat, erreichte ein Alter von 81 Jahren. Neben, der den berühmten Paß übergriffen hat, war der Einflußler mit dem langen weißen Bart bekannt, der sein ganzes Leben dem Studium der Alpenwelt widmete und in unerschöpflicher Güte eine reiche Bibliothek von Werken über das ihm so lieb gewordene Gebirge gesammelt hat. In der Nähe des Doppeljochs liegt der von ihm im Jahre 1897 entdeckte und nach ihm benannte Gortan La Ghanouja, in dem er mit unendlichen Schwierigkeiten die seltenen Gebirgspflanzen aus allen Teilen der Welt gesammelt hat. In seinem Zeltlager hatte er den Wunsch ausgesprochen, auf dem kleinen St. Bernhard begraben zu werden, dort, wo der Blick nach Frankreich und Italien, nach dem Montblanc, dem Golp und seinem Gortan schweifen kann. Seine Bitte wurde ihm erfüllt, er ruht im frühen Schnee des majestätischen Goochgebirges.

Ein sehr gefährlicher Brand brach morgens am Westliche Seiten aus. Mehrere umliegende Holzmagazine am Dolgafal gingen in Flammen auf. Die gesamte Weisler Feuerwehr wurde alarmiert. Die umliegenden

birge mitgenommen hatten. Dann setzten sie die Weite fort und kamen bis Spektal bei Sarobgard in Lignan. Trotz der unheimlichen Wärme, die die Luftschiffe ausstrahlten gehabt hatten, besonders für ihre Weite bei besten abholenden, dem Gestalt näherten sie mit der Bahn nach Wubapel, um sich dort von der Wärme der Fahrt einige Tage anzukurbeln.

Der Erdbebenkatastrophe in Berlin. Dem verheerenden Erdbeben in der Provinz Pommern sind Tausende von Menschen zum Opfer gefallen. Die Bevölkerung der so schwer heimgesuchten Ostprovinz lebt vorzugsweise vom Karanonenhandel, der in der letzten Zeit wegen der perilschäftlichen Zerwürfnisse fast zurückging. In der Provinz hielten sich nach der letzten Zählung insgesamt 20 Erdbeben auf. Der und Anfang der gemachten Arbeit war vom Institut für Erdbebenforschung in Potsdam mit großer Genauigkeit festgestellt worden. Aber die überaus schlechten Verbindungen im perilschäftlichen Handel jezt erst nähere Nachrichten über die gravösesten Katastrophe nach Europa gelangen lassen. Nach amtlichen Angaben haben 8000 Menschen den Tod gefunden. 60 Dörfer sind zerstört worden.

Gericthtschalle. Berlin. Einer schweren Bestrafung verfallen die beiden 20- bzw. 21-jährigen Gelegenheitsarbeiter Sch. und M., die sich vor dem Landgericht wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls und wegen Bedrohung zu verurteilten. Sie hatten einen Mann, der einen Kaufmann verließ und den dort schlafenden Knecht mit dem Lohde bedroht, bis er ihnen Waren und Sätze zum Verpacken ausliefern.

Seinerzeit, und der Vorliegende drohte sehr energig mit Klammung der Zuschauerbänke bei einer Wiederholung derartiger Ungehörigkeiten. Aber auch auf dem Gesicht des Angeklagten hatte sich zum erstmalen während der ganzen Dauer der Verhandlung eine feine Bewegung gezeigt, ein Zucken um die Mundwinkel wie von wehmütiger Müdigung, und man hätte wohl eine stumme Bitte um Verzeihung lesen können in dem Blick, welchen er auf den Marschall richtete. Seine Lippen aber blieben fest geschlossen, und der Vorstehende, der aufmerksam zu ihm hinüber gesehen hatte, machte gar nicht erst einen neuen Versuch, ihn zum Sprechen zu bewegen.

Die Zusätze der übrigen Zeugen waren ohne belang; denn sie wiederholten nur, was man bereits zum Genüge gehört hatte. Sie waren der Meinung gewesen, daß es sich um einen Vorwandhandlung auf die junge Frau gehandelt habe, feiner aber getraute sich mit seinem Zeugnise nicht einzutreten, sobald der Vorstehende pflichtgemäß auf die mit so großer Feingebühre abgegebene, gegenwärtige Aussage hinwies. Als auch die Verurteilung der beiden Zeugen in Berlin dieser bezugnehmend hatte, erklärte der amtierende Staatsanwalt, daß er auf die Vernehmung weiterer Zeugen verzichte, und der Verteidiger, der sich seit der Ablehnung seines Antrags scheinbar völlig zielungslos verhalten hatte, schloß sich mit drei Augen in Berlin dieser bezugnehmend. Der Staatsanwalt, welcher zuerst das Wort

Das Gesicht erkaunte gegen Sch., der von dem andern angegriffen worden war, auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis und gegen M. auf fünf Jahre und drei Monate Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Augsburg. Die Medizin des wegen Unterdrückung von 30 000 Mr. vor dem Zivilgericht zu verurteilten Arztes (Berliner) beurteilten Oberstaatsanwalts führte wurde vom Oberstaatsgericht nicht nur zurückgewiesen, sondern die Strafe noch dadurch vergrößert, daß ein Strafverbot von fünf Jahren ausgesprochen wurde.

König Eduard beim Erdbeben.

Die Ankündigung, daß König Eduard bei seiner bevorstehenden Frühjahrsreise auch die von dem Erdbeben zerstörten Städte Siziliens besuchen will, erweckt die Erinnerung an ein Erdbebenkatastrophe, das der König vor etwa fünfzig Jahren an dem Hof in London miterlebt und von dem jetzt englische Blätter erzählen. Die Erderschütterungen brachten in der Nacht herein und richteten längs der Küste schwere Verwüstungen an; auch das Hotel, in dem der damalige Prinz von Wales wohnte, wurde von dem Erdbeben betroffen, die Wände stürzten, das Hotel ätzender Feuer befiel, alle Räume begannen ein unbeschreibliches Geseul, und auf den Korridoren hörte man die hallenden Schritte der Botenheeren, die erschreckt aus ihren Schlafzimmern ins Freie stürzten. Nur den Prinzen von Wales fehlte niemand. Sein Begleiter, General Sir Stanley Clarke, sprang aus dem Bett, führte durch den Rauch und Asche einen als Zimmermeister des künftigen Königs von England. Was drinnen ist eine schlaftrunkenen Stimme: „Was ist denn los?“ — „Ein Erdbeben, ein Erdbeben, kommen Sie schnell!“ — „So schiden Sie es doch weg.“ — „Kommen Sie doch ins Freie, kommen Sie schnell!“ — „Zu spät? Nein, gemäß nicht.“ — „Wo liegt die Asche?“ — „Sie sind in Ruhe.“ — „Sagen Sie mir, was im Freien, schläft sich der General den übrigen Flüchtlingen an und eilt hinaus in die Nacht, wo der blaue Himmel mit leuchtenden Sternen hell über den fluchtbereiten freilich wälzt. Nach einer Stunde beruhigt man sich, alles ist ins Bett zurück, als plötzlich ein neuer Feuer befiel kommt und die ganze Gesellschaft wieder in den Garten eilt. General Clarke befindet sich auf seine Pflicht: ihm ist die Sorge für den Thronerben Großbritanniens anvertraut. Was soll er tun? — Sein Gewissen läßt ihm keine Ruhe, er hat den Prinzen bei dem zweiten Erdbeben nicht gewacht, um Gottes willen, wenn es ein Unglück geschähe.“ — „Was ist es?“ — „Ich und stoß aufgeregt an die Tür des prinzipalen Schlafzimmers, das im Parterre eines Anbaues untergebracht ist. Keine Antwort. Mit beiden Händen trommelt Sir Stanley Clarke jetzt wieder an die Tür, die Schlafzimmer mühen davon empört, und nun ist es die grauenvolle Stille. Ein furchtbarer Schreie durchdringt den getrunnen Begleiter. War der Prinz verstorben? Mit einer heftigen Anstrengung prengt er die Tür und stürzt in das Gemach. Die Vorhänge zum Schlafzimmer sind jetzt zusammengezogen. Fast reißt die Sir Stanley auseinander, um einen toten Prinzen zu entdecken. Er empfindet er am Kopf eine heftige Stoß. War es ein Schlag, ein niederkullender Balken, polternde Steine? Von dem Schreden überwältigt, lehnt sich der General an die Türschwelle. Doch im nächsten Augenblicke löst aus dem Dunkel eine ruhige vornehmliche Stimme: „Was ist das?“ — „Ich bin hier.“ — „Was ist das, wenn Sie sich jetzt nicht bald ruhig verhalten, so greife ich auch zu meinem andern Stiel.“

Buntes Allerlei.

102 Arbeiter Bismarckwerkes. Babylon war die erste Stadt der Welt, die 1 000 000 Einwohner zählte. — Die Ver. Staaten produzieren mehr Mais, als die anderen Länder der Erde zusammen genommen.

ergriff, schien von der Doffnungslosigkeit seines Bemühens, die Anklage aufrecht zu erhalten, von vornherein überzogen. Nur das hartnäckige Schweigen des Beschäftigten galt ihm als ein Beweis seiner Schuld. Denn alle übrigen Belastungsstücke waren ja durch die schonentstandenen Zeugnisaussagen ins Abelschlag, Ungewisse verflüchtigt worden. Mit sehr geistlicher Diastetik, doch unverdrossen mit sehr geringer Zuversicht in den Erfolg, suchte er seine Unschuld, daß hier ein im besten Glauben begangener Verbrechen der Grafen Maximala kochentlich vorlege, auf die Geschworenen zu übertragen, und er erobete seine kurze Rede mit einem ziemlich matt ausfallenden Appell an ihre richterlichen Gewissen, welches nicht zuzulassen werde, daß ein Mensch, der nur durch höhere Gewalt daran verhindert worden sei, das schwerste aller Verbrechen zu begehen, vollkommen strafflos bleibe.

Nicht nur die Verren am Richterliche, sondern auch die Laien im Zuschauerraum wandern der Meinung, daß der öffentliche Ankläger dem Verurteilten keine Aufgabe mehr stellt gemacht habe, und man erwartete nicht mehr ein glanzende Rede mit schlagenden Bilderlegungen der von dem Staatsanwalt aufgeführten Gründe. Es wurde ganz still, als Hermann Wöhrungen sich von seinem Sitz erhob, und nie war die Entladung eines Auditoriums größer als die, welche man empfand, da der Staatsanwalt Wöhrungen mit seiner fast gleichgültigen Stimme seine Ausführungen machte.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Schweres Unglück ist über einen Teil unserer Provinz hereingebrochen. Noch haben sich die Wassermassen, die im Gießfeld und am Herz großen Schaden angerichtet haben, kaum verlaufen, da ist gefahren der Deich am linken Elbufer bei Werben im Kreise Osterburg gebrochen, und durch die etwa 100 Meter lange Bruchstelle ergießen sich die infolge einer gewaltigen Eisdüngung hoch aufgestauten Fluten der Elbe in die Wische-Niederung des Kreises Osterburg. Ganze Dörfer stehen bereits unter Wasser und haben von ihren Bewohnern geräumt werden müssen. Weitere Deichbrüche sind heute erfolgt, das Wasser steigt noch immer, da die Fluten infolge des Eises keinen anderen Abfluss finden. Der durch das Hochwasser an Häusern, Aedern, Vieh und Feldfrüchten angerichtete Schaden ist groß. Der ärmere Teil der Bevölkerung bedarf dringend sofortiger Hilfe, damit er wenigstens jetzt in der Winterzeit vor Not geschützt wird; aber noch bedeutenderer Mittel wird es bedürfen, um die infolge der Ueberschwemmung in Not Geratenen durch Wiederherstellung ihrer Besitzungen die Erntezug auf ihrer Scholle zu sichern.

An dem Unglück, welches jetzt durch das Hochwasser in unserer Provinz angerichtet worden ist, nehmen sicherlich alle Bewohner der Provinz ihren Anteil, und jeder, der sich seines behaglichen Heims freuen darf, wird seine Teilnahme für die so schwer Geschädigten und mit dem Verlaufe ihres Heims Bedrohten durch eine kleinen Kräfte entsprechende Gabe gern bezeugen. Indem wir daher zuversichtlich hoffen, mit diesem Aufruf uns nicht vergeblich an die Herzen unserer Mitbürger zu wenden, bitten wir die Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins und vom roten Kreuz, die Städte- und Gemeindevorstellungen sowie die in der Provinz erscheinenden Zeitungen, bei sich Sammelstellen einzurichten und die eingehenden Gaben an die Firma Aufschwert und Buechel zu Magdeburg, Spielplatz 14, oder an die Kreis-Kommunikation zu Osterburg abzuliefern. Wir werden dann für eine angemessene Verteilung durch Vermittelung der in Betracht kommenden Kreisverwaltungen Sorge tragen.

Magdeburg, den 15. Februar 1909.

Der Vorstand des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Sachsen.
 Arrnold von Hegel
 Vorsitzende.

Der Vorstand des Provinzialvereins vom Roten Kreuz.
 Oberpräsident von Hegel
 Vorsitzender.

von Borries, Regierungspräsident, Magdeburg, von Bismark, Landes-
 hauptmann der Altmark, von Jagom, Landrat, Osterburg,
 von der Schulenburg, Landrat, Salzwedel, von Bismark, Landrat,
 Stendal, von Alvensleben, Landrat, Gardelegen, Deichhauptmann,
 Detonometrik Hoch, Neuruppin, Deichhauptmann von Knoblauch, Osterholz,
 Die Mitglieder des Kreis-Ausschusses zu Osterburg.
 von Lude-Wiltnerhof, Gillingen-Osterburg, Vahrendorf-Wendemar,
 Fühmann-Koschuba, Wittenberg, Müller-Wielbaum, Falte-Osterburg.

Wir mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Gaben in unserer Kä-
 mererkasse entgegengenommen werden. Auch wird in den nächsten Tagen eine
 Liste zum Einzelnamen umhergehen.

Kemberg, den 20. Februar 1909

Bekanntmachung.

Sämtliche Personen des Verlaubtenstandes, insbesondere der Land-
 wehre II. Aufgebots, welche verzogen sind, ihre Wohnung aber noch nicht
 gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Meldung umgehend
 zu erlassen.

Ergeben sich bei der Mitte März erfolgenden Ausübung und
 Einziehung der Kriegsbeförderungen Unstimmigkeiten, so werden die Schul-
 digen bestraft.

Bezirkskommando Bitterfeld.



**Corona-Flanomen- und
 Triumpף-Fahrräder**
 bestens bewährte Marken und ihre vor-
 züglichen Halbarkeit wegen zu Hunderten
 hier und umgegend in Benutzung.
 Auch empfehle:

**Lang-, Rund- und Ring-
 schiffchen-Maschinen**
 mit Kugellager versehen, daher
 sehr leicht gehend.

Solche Maschinen, sowie sämtliche Ersatz-
 teile hält stets auf Lager und empfiehlt
 zu billigen Preisen

Mäntel von 3, Schläuche von 2,50 M. an

Alb. Sasse, Kemberg,
 Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
 Handlung, Reparatur-Werkstatt.
 Ferner empfehle **Spiegel-Fahr-
 räder** mit 1 Jahr Garantie.
 Ferner räder von 70 M. Damen-
 räder von 83 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Rechnungen, Quittungen und Wechselsformulare

sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Ringäpfel, Pflaumen, — Honig, Syrup.

<p>Natron, Alaun, Salpeter, Anis, Baldrian, Fenchel, Haf- laticch, Flinder, Camillen, Lindenblüten, Pfefferminztee, Salbei, Coriander, Camphor, Naphthalin, Bittersalz, Glaubersalz, Hirschhornsalz, Majoran, Kümmel, Lorbeer- blätter, Süssholz, Senf, Ingber, Korken, Insektenpulver, Graphit, Gummi arabicum, Putzpomade, Lakritzen, Putzsteine, Russ, Tinte, Flaschenlack, Dochte, Packlack, Siegelack, Sandpapier, Wagenfett, Kathreiners Malzkaffee</p>	<p>Ten. • Käfften.</p>
--	-------------------------------------

empfeht J. G. Glaubig.

Munkelrüben, Feld-, Gemüse- u. Blumenamen

aus der Samenhandlung von Gustav
 Jaenich & Co. Aktiengesellschaft in
 Alfersleben ist in frischer Ware
 wieder eingetroffen bei

Theodor Herzer, Kemberg
 Wittenbergerstr. Nr. 38, 1 Treppe.
 Eingang im Hofe.

Wein
reichhaltiges Lager
 von
Wurstchen,
 in Dosen a 4, 8 und 24 Paar,
**Kümmel-, Knoblauch- und
 Schlad- und Salamitwurst**
**rohe Schinken, mageren und
 fetten Speck**
 bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Gemüse-Konserven

aus der renommierten Fabrik von
Max Koch, Braunschweig
 als:

- Stangen-Spargel
- Schnitt-Spargel
- Junge Erbsen
- Leipziger Allerlei
- Junge Karotten
- Blumenkohl
- Schnittbohnen
- Worcheln
- Champignons

empfeht **August Huhn.**

Zur Konfirmation

empfehle

Aleiderstoffe in schwarz u. farbig
Besätze und Passenstoffe
Konfirmanten-Jackets
Wachstoffe, Korsets, Taschentücher
Anzugstoffe
Konfirmanten-Anzüge
Wäsche, Krawatten, Handschuhe.

Wilhelm Weydanz
Kemberg.

Kinderwagen

Leiterwagen Sportwagen

sind in großer Auswahl neu eingetroffen und empfehle zu besonders billigen
 Preisen **Friedrich Gehm.**

Viola prämiert
 mit goldenen u. sil-
 bernen Medaillen.

Oscar Steiner

Wittenberg (B. Halle), Markt 5
Fabrik-Niederlage
 der Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co.

Näh-, Stick- und Stopfunterricht gratis.
 Z Verkauf auch auf Teilzahlung. Z Z Franko jeder Bahnstation. Z
 Sämtliche Ersatzteile stets am Lager.

Fahrer in den gangbarsten Marken
 in allen Preislagen.

Nur **50 Pf.**

••••• **Lose** •••••

zur
Gneiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 5. Mai
 sind zu haben in der
Erped. d. Gen.-Anzeiger.

Leidende,

denen Kaffee verboten wurde und
 sich doch den Genuss des Kaffees
 gönnen möchten, ist

coffeinfreier Kaffee

empfohlen. Coffeinfreier Kaffee ist
 wirklicher Bohnenkaffee mit kräftigem
 Kaffeegeschmack, dem das Koffein
 entzogen wurde, daher durchaus un-
 schädlich ist. Zu haben in 1/2 Pfund-
 Paketen zu 60, 70 und 80 Pfg.
 per Paket bei

C. G. Pfeil.

ff. Pflaumen

ff. Ringäpfel
 „ Mischobst
 „ Preiselbeeren
 „ Heidelbeeren
 „ Schnittbohnen, Breeh-
 spargel, Stangenspargel,
 gem. Gemüse,
 fr. Sauerkohl, Bratheringe,
 Rollmops

empfeht **Ernst Weber.**

Knorrs Suppentafeln
 „ Erbswurst
 „ Hafermehl
 „ Kufekes
 „ Nestles } Kindermehl
 empfeht **Paul Schwarze,**
 Sub.: **Job. Kaufhold.**

Preiselbeeren

Senf, Pfeffer- und saure Gurken
 Ringäpfel, Aprikolen
 kalif. Pflaumen, Katharinen-
 Pflaumen, türk. Pflaumen
 empfiehlt äußerst preiswert
Wilh. Becker, Wittenbergerstr. 19.
 Feinsten Rübensaft.

Fr. Genzel

Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten)
 schiefliehender Zähne.
 Separieren und Reinigen
 der Zähne.
 Vollständig schmerzloses
 Zahnziehen, Nervtöten.
 Plombieren in Gold, Silber,
 Kupfer u. Amalgam.
 Anfertigung künstlicher
 Zähne mit oder ohne
 Gaumenplatte.
 Umarbeitung getragener
 Ersatzstücke.
 Reparaturen werden sauber
 ausgeführt.

See-Niquet

Päckchen 0,50 bis 1,25 M.

Cacao-Niquet

Chocoladen-Niquet

empfeht **Apotheker Elbe.**

Sie husten nicht

wenn sie meine **Molino-Brust-
 bonbons** gebrauchen. Paket 25 Pf.
 echt bei **Wilh. Dahms.**

Kompot-Früchte:

ff. Erdbeeren
 ff. Kirschen
 ff. Pflaumen
 ff. Preiselbeeren
 ff. Heidelbeeren

empfeht **Paul Schwarze,**
 Sub.: **Job. Kaufhold.**

Zigarren

schöne Auswahl **W. Dahms.**

Weintraube.

empfeht **W. Dahms.**
 Sonntag, den 28. Febr.
 ladet zur
öffentlichen Langmühl
 freundschaft ein **W. Müller.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschla-
 fenen, der Witwe

Albertine Mette

geb. Boye

sagen wir allen denen unsern herzlichsten Dank, welche
 ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr
 das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben. Insbesondere
 danken wir Herrn Pastor Meyer für die trostreichen
 Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Pade für den
 erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.